

Die Anerkennung gibt Kraft

Trotz Nierenerkrankung und Depressionen studieren. Das Deutschlandstipendium ist dabei eine große Hilfe

Städte interessieren Luise Peter (Name geändert) – vor allem wie man sie so gestalten kann, dass Menschen darin gut leben können. Mit Begeisterung widmet die junge Frau aus Schleswig-Holstein sich ihrem Thema. Doch ihr Studium verläuft anders als das ihrer Kommilitonen: Luise Peter leidet seit ihrer Jugend an einer Nierenerkrankung, vor gut einem Jahr wurde außerdem eine Depression diagnostiziert. Neben dem BAföG erhält die junge Frau das Deutschlandstipendium. „Durch kann ich mich komplett auf mein Studium konzentrieren“, sagt sie. Ein Studium, das sie an ihre Grenzen brachte.

Ihr Interesse für Stadtentwicklung begleitete Peter schon während ihres Bachelors im Fach Kulturwissenschaften. Sie wählte deshalb den Schwerpunkt Architektur und Urbanismus. Ein Jahr lang studierte sie an der Universität von Sao Paulo, einer Megastadt, die für städtebauliche Interessen höchst spannend ist. Die Entscheidung, sich im Masterstudiengang auf Urbanismus zu spezialisieren, lag nahe. Die heute 28-Jährige schrieb sich im Oktober 2015 für das Studienfach Urban Design an der Technischen Universität Berlin ein.

Ein Fachwechsel mit Folgen

In den ersten Studienmonaten stellte sich jedoch heraus, dass sie mit ihrem Bachelor weit weniger gut vorbereitet war als ihre Kommilitonen, die vielfach aus



THINKSTOCK.DE/ISTOCK7WAVEBREAKMEDIA

Studieren mit Einschränkung – finanzielle Hilfen fördern die akademische Ausbildung.

planerisch-entwerfenden Disziplinen, wie Architektur oder Stadt- und Regionalplanung kamen. „Mir war nicht klar, was das bedeutet – von einer Geisteswissenschaft zu einem entwerfenden Fach zu wechseln“, sagt sie heute. Neben Fachwissen fehlten ihr die Computerprogramme, die die anderen im Bachelorstudium gelernt hatten, wie beispielsweise AutoCAD, Vec-

torworks, Illustrator oder InDesign und Photoshop.

Nach einem Jahr begannen ihr Körper und ihre Seele zu streiken. „Mit einer Erkältung, die nicht aufgehört hat, fing es an“, sagt sie. Acht Wochen lang habe sie eine starke Grippe gehabt, die – kaum war sie kuriert – aufs Neue begann. Sie war der Anfang einer Depression. Mehre-

re Monate wurde die Studentin stationär behandelt.

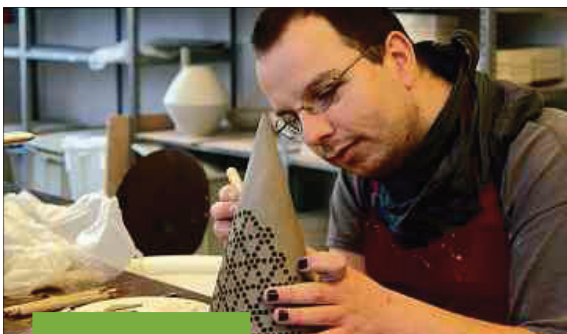
Mittlerweile besucht sie wieder Vorlesungen und Seminare. Doch nichts ist wie zuvor. „Eine Depression bedeutet eine komplette Umstellung des Lebens“, berichtet sie. Luise Peter muss alles langsam machen. „Häufig habe ich starken Schwindel, Kopfschmerzen und Konzentrationsschwierigkei-

ten.“ Hinzu kommt eine Nierenerkrankung, die sie seit ihrer Jugendzeit hat. Spezielle Medikamente lösen Nebenwirkungen aus: Sie hat niedrigen Blutdruck und ist häufig müde, ihr Befinden ist schwankend.

Ein Nebenjob ist nicht möglich

Auch der Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit ist für sie nicht möglich. Im Oktober 2016 bewarb sie sich um das Deutschlandstipendium. Sie hatte es bereits während des Bachelorstudiums für ein Jahr erhalten. Mehrere Faktoren werden bei der Vergabe des Stipendiums berücksichtigt: unter anderem die Studienleistungen, die finanzielle Situation von Bewerber oder Bewerberin und auch, ob eine Krankheit oder Behinderung vorliegen. Bei der Verlängerung des Stipendiums wurde Peters' Depression berücksichtigt, berichtet sie. „Sonst wäre das Stipendium nach einem Jahr abgelaufen“, sagt sie.

„Ohne das Stipendium wüsste ich nicht, wie ich mein Studium beenden könnte“, sagt die junge Frau. Eine Nebentätigkeit sei eine extreme Belastung, die sie im Moment nicht leisten könne. Neben der finanziellen Unterstützung ist noch ein weiterer Aspekt des Deutschlandstipendiums für sie herausragend: „Das Stipendium ist eine Anerkennung. Es tut ziemlich gut zu wissen: Da gibt es Menschen, die das, was ich tue, anerkennen, die mein Potenzial sehen“, sagt sie und fügt hinzu: „Das hilft mir, an mich selbst zu glauben.“ *Mechthild Henneke*



Noch nie 'nen Blumenfisch gesehen?

Eine Vielfalt von Möglichkeiten für die unterschiedlichsten Menschen mit den verschiedensten Fähigkeiten.

VIA Blumenfisch gGmbH
info@blumenfisch-berlin.de
Telefon 030 44 35 47 80
www.blumenfisch-berlin.de
www.facebook.com/via.unternehmensverbund

Die VIA Werkstätten heißen jetzt



IMPRESSUM

Berliner Verlag GmbH
Geschäftsführer:
Jens Kauerauf

Vermarktung:
BVZ BM Vermarktung GmbH
(BerlinMedien)
Alte Jakobstraße 105
10969 Berlin

Geschäftsführer:
Andree Fritsche
Projektverantwortung:
Renate Werk
Tel. 030 23 27 53 15
berlin.sonderprojekte@dumont.de

Druck:
BVZ Berliner
Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11,
10365 Berlin

Layout, Redaktion:
mdsCreative GmbH
Geschäftsführer: Klaus Bartels

Peter Brock (verantwort.)
Jürgen-M. Edelmann

Titelbild: Thinkstock.de/iStock/
OSTILL

ÜBER DAS STIPENDIUM

Das Deutschlandstipendium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ist das bis heute größte öffentlich-private Stipendienprogramm in Deutschland. Es fördert junge Talente an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen. Infos unter: www.deutschlandstipendium.de

Studierende aller Fachbereiche erhalten einkommensunabhängig 300 Euro im Monat. Das Besondere: 150 Euro tragen private Förderer wie Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen. Die andere Hälfte steuert der Bund bei.

Stipendiaten zählen in der Regel zu den Besten ihres Fachs, engagieren sich ehrenamtlich oder haben persönliche Herausforderungen gemeistert. Auch ein Handicap kann eine Voraussetzung sein.

Im Jahr 2016 konnten laut Statistischem Bundesamt bundesweit rund 25 500 Stipendiaten mit einem Deutschlandstipendium gefördert werden. Die Hochschulen haben somit fünf Prozent mehr Studierende mit dem Stipendium gefördert als noch im Jahr zuvor. Private Förderer haben im vergangenen Jahr 26,2 Millionen Euro für das Programm aufgebracht.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat die Förderung junger Talente in den vergangenen Jahren ausgebaut. Neben einem Aufstiegsstipendium für beruflich Gebildete gibt es 13 Begabtenförderungswerke mit steigenden Stipendiatenzahlen. Insgesamt bekamen im Jahr 2016 rund 58 700 Studierende eines der geförderten Stipendien aus Bundesmitteln.